

Traditionen der Heilkunde (5)

Abdulla Ibn Sina – „Der Medicus“

Abdulla Ibn Sina (Avicenna, heute bekannt durch den Roman „Der Medicus“) war ein Heiler, der über seine persische Herkunft hinaus zu den einflussreichsten Menschen der Geschichte gehört. Ähnlich, wie Hildegard, Paracelsus oder Goethe, war er lebenslang aktiv, wissbegierig, vielfältig interessiert und legte sich permanent mit der Obrigkeit an. Er führte ein spirituelles Leben, wurde von Zeitgenossen als ehrlich, authentisch bis zur Engstirnigkeit engagiert beschrieben, war aber auch den Freuden des Lebens nicht abgeneigt.

Insbesondere seine ganzheitliche Sichtweise auf Körper, Geist und Seele und sein schriftliches Erbe in Philosophie, Theologie und Heilkunde, hatte einen prägenden Einfluss auf die nachfolgende Zeit. Bekannt wurde er heute durch den Roman „Der Medicus“

Er wurde 980 n. Chr. in Asfhana bei Buchara, im heutigen Usbekistan, geboren. Er war der Sohn eines hohen Beamten im Sultanat von Buchara und begann im Alter von 13 Jahren in seiner Heimatstadt ein Studium der Medizin und Philosophie. Mit 16 Jahren begann er mit der Behandlung von Patienten, und im Alter von 17 Jahren heilte er den Samanidenherrscher von Buchara von einer Krankheit. In einer Zeit politischer und persönlicher Wirren begann er eigenständig sein Wanderleben in verschiedene Sultanate und Kalifate, wo er als Arzt, Astronom, Staatsmann und Schriftsteller tätig war.

In Jurjan begegnete er dem zu diesem Zeitpunkt schon berühmten Mediziner Scheich Ali Biuni. Nach der Wanderphase zog er nach Hamadan im Zentraliran, wo er unter Shams ad Dawaah Wesir und Leibarzt wurde. Er heilte den Fürsten von einigen Beschwerden, wie z.B. Koliken, wurde jedoch Opfer des Machtkampfes am Hof und in der Folge für mehrere Jahre in der Festung Fardajan inhaftiert. Selbst im Gefängnis setzte er seine Studien fort und schrieb viele grundlegende therapeutische Werke. Nach Begnadigung lebte er die letzten 14 Jahre seines Lebens als Leibarzt am Hof von Isfahan. Er verstarb im Alter von nur 58 Jahren in Hamadan (Persien) an einer Darmkolik.

Er verfasste mehr als 240 Werke zu den Themen Medizin, Philosophie, Physik, Chemie und Musik.

Interessant finde ich, daß er häufig in Versform geschrieben hat.

Das um 1030 entstandene Hauptwerk, „Al-Qanun fi-at-Tibb“ (Kanon der Medizin), gehörte bis ins späte Mittelalter zu den bedeutendsten medizinischen Lehrbüchern und wurde an



vielen europäischen Universitäten bis Ende des 18. Jahrhunderts neben den Schriften von Hippokrates und Galen, als Grundlage der wissenschaftlichen und naturheilkundlichen Heilkunst angesehen. Er war in Europa, vor allem in Deutschland, so bekannt, dass man sein Bild in einem bunten Fenster des Mailänder Doms verewigte.

Auch seine philosophischen Schriften stellen einen bedeutenden Fortschritt in der Geschichte dar. Hinzukommen viele Vorschläge für eine gesunde Lebensweise, Ernährung und gesunde Beziehungen. „Kitab asch-Schifa“ (Die Heilung) umfasst Artikel zu aristotelischer Logik, Metaphysik, Psychologie, Naturwissenschaften, Geometrie, Astronomie, Arithmetik, Musik und Mystik.

Basis waren allgemeine Prinzipien der Heilkunde, wie die Säfeverhältnisse (Humoralpathologie), die davon ausgeht (siehe Paracelsus) dass im Gesamtorganismus ein körperlich seelisches Kräftepotential wirksam ist, das als physiologische Grundlage für Entstehung und Symptome von körperlich, seelische Krankheiten, Leiden und Befindlichkeitsstörungen verstanden werden kann. Avicenna erkannte dabei die enge Verbindung zwischen Emotionen und körperlichem Zustand. Er untersuchte ausgehend von der griechischen Humoralpathologie die positiven physischen und psychischen Effekte von Musik auf Patienten und stellte Zusammenhänge zwischen den menschlichen Temperaturen und den verschiedenen modalen Tonsystemen sowie tradierten Melodien her, die bis heute in der persischen (Dastgahha) und der arabischen Musik (Maqamat) zu finden sind.

Einige Beispiele seiner Erkenntnisse, sinngemäß übersetzte belegte Zitate, sind:

- „*Die Einbildungskraft vermag den Körper zu verändern, so wie sie den Geist beeinflusst.*“
- „*Heftige Gemütsbewegungen können Krankheiten hervorrufen, bestehende verstärken oder deren Heilung verhindern.*“
- „*Die Liebe ist eine Krankheit des Gemüts, deren Symptome den Körper erfassen.*“ (Berühmt ist sein Fallbericht, bei dem er Liebeskummer diagnostiziert, indem er den Puls des Patienten beim Nennen bestimmter Namen beobachtet)
- „*Die Hoffnung des Kranken ist eine der stärksten Ursachen der Genesung.*“
- „*Der Arzt muss sowohl die Seele des Kranken pflegen als auch seinen Körper.*“